

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 38

Nachruf: Nekrologe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Elisabeth Baumann

In den frühen Morgenstunden des 12. September entschlief kurz vor ihrem 71. Geburtstag Fräulein Elisabeth Baumann, eine langjährige, treue und fleissige Angestellte der Administration des «Schweizer Bauer» und der Verbandsdruckerei AG.

Die Verstorbene stammte aus Burgdorf. Schon früh verlor sie ihre Eltern. Später fand sie Aufnahme in der Familie ihrer Freundin Ida Kopp. Am 1. Oktober 1906 trat sie in den Dienst der Administration des «Schweizer Bauer» ein, die damals noch durch den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften an der Speicherstrasse besorgt wurde. Nachdem die Verwaltung des «Schweizer Bauer» im Jahre 1920 an die neu eröffnete Verbandsdruckerei AG übergegangen war, siedelte auch Fräulein Baumann in dieses Unternehmen über, dem sie in der Folge noch 17 Jahre treu diente. Am 31. Dezember 1937, im Alter von 65 Jahren, verliess sie ihren Arbeitsplatz, um sich noch einige Jahre der Ruhe zu gönnen. Ganz leicht wurde ihr der Abschied vom Bureau nicht, denn sie hing mit Leib und Seele am Unternehmen und konnte sich nur schwer von den täglichen Pflichten trennen. Immerhin hatte sie mit ihrer treuen Freundin Fräulein Kopp, die während den 31 Jahren neben ihr gearbeitet hatte und zu gleicher Zeit aus dem Betriebe ausschied und an die sie sich sehr angeschlossen hatte, noch schöne Tage der Ruhe geniessen können. Wie so oft aber nach einem arbeitsreichen Leben, klappte Fräulein Baumann in dem Moment zusammen, indem sie sich nun ganz ihrer Gesundheit und Ruhe hätte widmen können. Finanzielle Sorgen scheinen den Zerfall beschleunigt zu haben, denn die Verstorbene hatte ihr ganzes

Leben lang für andere gesorgt und dabei nicht an sich gedacht, so dass ihr für ihren Lebensabend nur wenig übrig blieb. Herzbeschwerden stellten sich ein, die immer häufiger wurden und am letzten Sonntag dann, immerhin unerwartet, zum Tode führten.

Mit Fräulein Baumann ist eine liebe, treue, stets hilfsbereite, äusserst bescheidene Frau dahingegangen, die in ihrer Aufopferung für andere die stille Grösse zeigte, die ihrem Charakter eigen war und die ihr die vielen Freunde unter all den Mitarbeitern und Bekannten geschaffen hatte. Ihr Andenken wird allen, die sie gekannt haben, in guter Erinnerung bleiben.

Christian Gfeller

Am 16. August 1943 verschied in Leukerbad, wohin er sich auf einer Fusstour über die Gemmi zu einem Ferienaufenthalt begeben hatte, im Alter von 74 Jahren, der Gründer und Seniorchef der Chr. Gfeller AG., Telephonfabrik, Bümpliz, und der Gfeller AG., Apparatefabrik, Flamatt, Fabrikant Christian Gfeller in Bümpliz. Mit ihm ist ein Mann eigener Kraft und währschafter Bernerart dahingegangen. Geboren am 18. Juni 1869 als Bauernsohn, erlernte der Frühverwaiste den Mechanikerberuf, den er meisterhaft beherrschte. Harte Jugend- und Lahrjahre stählten seinen Willen, sich emporzuschaffen. Nach kurzer Tätigkeit als Versuchsmechaniker in der Telegraphenwerkstätte Bern, wo ihn Telegraph und Telefon so begeisterten, dass er deren Herstellung und Entwicklung zu seiner Lebensaufgabe wählte, machte er sich selbstständig. In einem kleinen Raum im Hause seines Lehrmeisters und Schwiegervaters, des Lastwindenschmieds Weiss, im Dorfteil Bethlehem, eröffnete er am 1. Februar 1896 mit einem Lehrling seine mechanische Werkstatt. Schon 1900 bezog er ein eigenes Heim im sog. Mühlendorf, das bereits 1906 durch einen Anbau vergrössert wurde.

In diese Gründerzeit fällt die Einführung des elektrischen Lichtes durch die Gemeinde Bümpliz. Sofort arbeitete sich der junge Geschäftsmann in dieses Fachgebiet ein und führte die Installationen in der ganzen Gegend durch. Die folgenden Jahre ruhiger Entwicklung wurden erst durch den Weltkrieg 1914–18 unterbrochen. Mit dem Eintritt normaler Verhältnisse nach 1920 wurde durch Aufnahme neuer Fabrikationsgebiete der Geschäftsbereich vergrössert. Im Jahre 1923 konnte in Flamatt eine Zweigfabrik eröffnet werden, um von dort Beziehungen zur Westschweiz besser zu pflegen. 1929 wurde das neue Fabrikgebäude an der Brünnenstrasse in Bümpliz bezogen, das sich durch An-



bauten in den Jahren 1934 und 1939 zur gegenwärtigen umfangreichen Fabrikanlage erweiterte. Die Belegschaften von Bümpliz und Flamatt umfassen heute über 400 Angestellte und Arbeiter. Der Aufstieg aus einfachen Verhältnissen zum hochgeachteten Fabrikanten verdankte Christian Gfeller seiner ernsten Pflichtenauffassung, seinen Kunden nur gute Arbeit zu angemessenen Preisen zu liefern. Die einmal gewonnene Kundschaft hielt dank der zuverlässigen Lieferungen treu zu ihm. Von seinen Arbeitern verlangte er ganze und saubere Arbeit. Er war streng mit ihnen, wie er es mit sich selber war. Sie fanden aber in ihren persönlichen Anliegen an ihm eine Hilfe und Stütze. Besondere Sorgfalt wandte er der Ausbildung der Lehrlinge zu. Seine Erfahrungen aus eigener harter Jugend, ohne viel Liebe, liessen ihm die Erziehung der jungen Leute zu brauchbaren Menschen und Berufsleuten angelegen sein. So standen «Papa Gfeller», wie ihn seine Untergebenen vertraulich zu nennen pflegten, mehr als Lehrmeister, denn Fabrikherr, den beiden Unternehmen vor, umgeben von der Liebe und Verehrung seiner Angestellten und Arbeitern. Auch die Öffentlichkeit machte von seiner grossen Schaffenskraft Gebrauch. Während einer Reihe von Jahren leitete er die Feuerwehr von Bümpliz. Später stand er lange Zeit der Schulkommission und der Schulgemeinde vor. Viele Jahre wirkte er in der Lehrlingskommission des Amtes Bern mit. Nach der Eingemeindung von Bümpliz in die Stadtgemeinde Bern zog er sich mehr und mehr von seinen Aemtern zurück. Als Zunftgenosse zu Metzgern wahrte er seiner Heimat Treue und Anhänglichkeit. In seinem reichen Lebenswerk hat er sich selber ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Politik ist nicht alles. Lesen Sie den Bärenspiegel



Tuchfabrik Schild AG. Bern

Wasserwerksgasse 17 (Matte)

Telephon 2 26 12

Herren-Anzüge

Schweizerarbeit

von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Herren-Mäntel

Sport-Anzüge



Unsere nächsten

Kurse

beginnen im
September und Oktober

Handelsschule Rüedy

BERN

Gegründet 1875

Bollwerk 35 Telephon 3 10 30

Größtes und ältestes Institut dieser Art des Kantons. Erstklassige Lehrkräfte, Uebungsbureau, Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung.